

## ..UND DIE GROSSHERZOGIN WINKTE UND LÄCHELTE IHNEN ZU

Eine Führung für Schülerinnen und Schüler und einen Kollegen, Mitglied des EBB, durch die Stadt  
Luxemburg

Ein Service des EBB-AEDE

Europa kennen lernen, auch wenn man eine Kursfahrt im eigenen Land veranstaltet: Dies hatte unser Mitglied Jürgen Wepler mit seinen Schülerinnen und Schülern aus Hamburg geplant, als er mit seinem 13er-Kurs Anfang Oktober an die Mosel fuhr.

Europa ist durch die Römer geprägt worden: Also ein Besuch in Trier. Unser heutiges Europa mit seinen Institutionen steht in engem Zusammenhang zu Luxemburg: Geburtsstadt des „Europavaters“ Robert Schuman, Sitz der EGKS (Montanunion), früher auch Tagungsort des Europäischen Parlaments, heute nur noch des Generalsekretariats, Sitz des Europäischen Gerichtshofs und der Europäischen Investitionsbank u.s.w. Also war eines der Ziele die Hauptstadt des Großherzogtums, die sich nach der letzten Teilnahme von Jürgen Wepler an einem unserer früheren Seminare im Europazentrum Munsbach (siehe Foto unten) gewaltig geändert hat: Die beiden Jahre als Europäische Kulturhauptstadt, in den Jahren 1995 und 2007, hatten eine große Veränderungen zur Folge: Neue Museen, eine neue Philharmonie, dazu auf dem Kirchberg eine Erweiterung des Europazentrums durch ein neues Banken- und Geschäftszentrum.

Wie diese europäische Stadt in wenigen Stunden, die der Gruppe, die mit der Bahn kam, ausreichend zeigen? In Luxemburg lebt zum Teil der EBB-Ehrenvorsitzende, dem es eine besondere Freude war, den jungen europäischen Bürgern aus dem Norden Deutschlands „seine“ zum Teil-Heimat zu zeigen.



Jürgen Wepler (in der 2. Reihe, 3.v.l.) beim Seminar 1996 in Munsbach zwischen Teilnehmern (insgesamt 50). Aus einem Zeitungsbericht

Die Gruppe wurde also am Bahnhof abgeholt, mit dem städtischen Bus ging es zum Kirchberg, zum neuen Museum für moderne Kunst „Großherzog Jean“, MUDAM, das vom berühmten Architekten Pey in stilgerecht an die alte Festung „Drei Eichen“ aus der preußischen Zeit ein- beziehungsweise angebaut worden ist. In der Festung selbst befindet sich jetzt das neue Festungsmuseum. Die Schüler mussten wegen der immer noch herrschenden Bauarbeiten darauf verzichten, die anderen rekonstruierten Festungsbauten aus der Zeit Vaubans zu besichtigen.

Der Stadtführer nutzte die Gelegenheit und informierte die Schüler über das Land und die Stadt, die wechselhafte Geschichte des Landes, seine Rolle in Europa, auch die lange nicht unproblematischen Beziehungen zwischen ihm und dem großen Nachbarn Deutschland. Der Blick auf das Geburtshaus Robert Schumans in Clausen war durch die dichten Blätter verdeckt. So blieb es bei Informationen über den großen Europäer, der als deutscher Staatsangehöriger in Luxemburg geboren, dort seine Jugend und die Schulzeit verbringend, als Notar in Metz wirkend und dann, nach 1919 als französisch gewordener Politiker wirkte und, auch durch seine Herkunft bedingt. Am 9. Mai 1950 als französischer Außenminister den „Schumanplan“ verkündete.

Zurück ging es mit dem Bus in die Altstadt, das neue Städtische Historische Museum sowie das Nationalmuseum konnten nicht besucht werden, weil es Montag war. Der Weg durch die Stadt führte die Gruppe zum großherzoglichen Palais aus der Burgunderzeit, an dem an diesem Tag die Fahne des Hauses Nassau wehte. Das hieß: Der Großherzog war in der Stadt. Vor dem Palais waren diesmal doppelt so viele Wachen wie sonst, nämlich zwei, die in Hab-acht-Stellung standen. Das Tor öffnete sich, aus ihm kam langsam das Staatsauto heraus: Langsam fuhr es an der Gruppe und den vielen japanischen und anderen Touristen vorbei, die ihre Fotoapparate gezückt hatten. Und vor den Schülern aus Hamburg fuhr das Auto noch langsamer, die Großherzogin Maria Teresa - wahrscheinlich neben Großherzog Henri (man erkannte die Person nicht genau) lächelte den Hamburger Schülerinnen und Schüler zu und winkte freundlich, so wie man es von der berühmten Großmutter Henris, Charlotte, auch gewohnt war, deren Denkmal vor dem Regierungsgebäude die Gruppe .Als wäre dies bei der Planung des Besuchs vorgesehen worden...

Nach diesem Höhepunkt konnte die Gruppe motiviert weiter durch die Altstadt geleitet werden, zum Goethestein am Bockfelsen (anlässlich Goethes Aufenthalt in der Stadt zur Zeit der Campagne in Frankreich 1792) mit der Urzelle der Stadt, den Resten des ersten Schlosses, weiter auf der „Corniche“, „dem schönsten Balkon der Stadt“ hinunter in den „Grund“, vorbei am berühmten und auch von Teilnehmern an Munsbacher Seminar- Teilnehmern frequentierten „Café des Artistes“ , hinauf mit neuen Aufzug zur „Cité judiciaire“, die an diesem Tage eingeweiht wurde. Dies war der Grund für die Anwesenheit der großherzoglichen Familie in der Stadt.

Über die „Passerelle“ zurück führte der Weg auf die andere Seite der Petrusse, durch die „Aale Avenue“ (in der die hungrig gewordenen Schüler endlich etwas Essbares fanden) zurück zum Bahnhof. Es hatte dem alten Ehrenvorsitzenden sehr viel Freude gemacht, diese so freundliche und interessierte Gruppe zu führen, obwohl seine Arthrose diesen langen Weg nicht erleichterte, den er aber dank seines Stockes bewältigt hatte. Dieser sowie sein dunkler Regenmantel motivierten die Schüler dazu, ihn den „Schwarzen Lord“ zu nennen, was er mit Freude als Kompliment akzeptierte.

Eines ist sicher: Der Ehrenvorsitzende hat diese Führung für die Schüler und den Kollegen Wepler, ein sehr langjähriges Mitglied unseres Verbandes, durchaus als Serviceleistung des EBB angesehen, die ihm selbst viel Freude gemacht hatte.